

Jäten am Morgen

Gartentipps im Juni: Das mächtig sprießende Unkraut muss angegangen werden

VON ROLF CALLAUCH

Göttingen. Endlich ist er da, der Rosenmond, der erste Sommermonat, der Juni in dem das Wachstum scheinbar unendlich ist. Der stete Wechsel zwischen warmen Sonnentagen und rasch durchziehenden Regengebieten schafft die idealen Bedingungen für ein kräftiges Wachstum im Garten.

In wenigen Tagen schießen Sommerblumen wie Jungfer im Grünen, Kalifornischer Mohn und Ringelblume in die Höhe, dass es eine Blütenpracht ist, aber dicht darauf folgen die lästigen Gänsesteln, die hartnäckigen Quecken und die nimmermüden Winden. Hier ist Handarbeit gefragt und man sollte sich nicht scheuen mit Stichel, Hacke und Spaten jetzt rigoros gegen die Unkräuter vorzugehen, denn andernfalls werden sie die Beete in Monokulturen ihrer Art verwandeln.

Eine ganz besondere Erfahrung ist das stille, meditative Jäten in den kühlen Morgenstunden eines Sommertages, womit quasi nebenbei ein Beet gepflegt

wird. In die frei gewordenen Lücken kann man Sommerblumen wie Bechermalven, Kapuzinerkresse und Cosmeen setzen. Besser ist eine dauerhafte Unkrautunterdrückung mit Bodendeckern wie dem zierlichen Pfenknigkraut oder zwischen wuchskräftigeren Zierpflanzen auch Efeu und Goldnessel.

Statt des teuren Rindenmulchs aus dem Baumarkt ist der eigene Rasenschnitt, Gemäckseltes aus zurückge-



R. Callauch EF

schnittenen Gehölzen und halbgarer Kompost die bessere Alternative.

Gerade zwischen den Rosen kann man regelmäßig mit hausgemachtem Material mulchen, es bekommt ihnen gut und sie danken es mit gesundem Wachstum, während Rindenmulch oft zu gelben Stauden durch Nährstoffzehrung führt. In keinem anderen Monat präsentieren sich die Rosen so üppig wie im Juni. Die

Kletterrosen machen so lange Triebe, dass etwas eingekürzt werden muss, damit die Wege passierbar bleiben. Lange Ruten werden angebunden, doch kann zu viel Laubdicke zu erhöhtem Pilzbefall führen, genauso wie feuchtwarme Witterung, Überdüngung und eine falsche Sorten- und Standortwahl. So hatte die eigentlich robuste Multiflora-Kletterrose Maria Lisa in unserem Garten regelmäßig Mehltau, weil sie im Teilschatten des Carpors und einer Mirabelle gepflanzt wurde. Auch wenn die Verpflanzung eine Menge Arbeit war, hat es sich gelohnt. Allseits besonnt, angebunden an ein Spalier in luftbewegter Lage ist sie jetzt gesund und dankt es uns mit einem überreichen Sommerflor.

Neben dem Mehltau macht sich dieses Jahr die Braunfäule (Monilia) an Äpfeln und Kirschen breit. Spritzungen gegen Pilzbefall sind an großen Obstbäumen wenig sinnvoll, so dass nur das Ausschneiden der befallenen, wie verwelkt aussehenden Triebspitzen bis ins gesunde Holz bleibt. Sollte der Befall jedes Jahr

auftreten, so wird man um die Baumfällung und den Wechsel zu einer resistenteren Apfelsorte nicht herumkommen, will man nicht die ganze Nachbarschaft infizieren.

Auch wenn der Juni keine gute Pflanzzeit für Stauden ist, es sei denn sie kommen aus dem Kübel, so fallen doch immer wieder bei Pflegearbeiten ganze Placken von Schnee-Felberich, Stauden-Sonnenblumen und Herbststemonen an, die man gezielt an neue Standorte im Garten versetzen kann. Nach einem Rückschnitt und unter Beibehaltung eines Wurzelballens kann man so rasch Lückenfüller für schwierige Standorte finden, wo sonst Quecken, Nelkenwurz oder Giersch überhand nehmen. Ein reichliches Angießen und nachfolgendes Wässern an warmen Sommertagen ist allerdings Voraussetzung für einen Erfolg.

Im Juni werden die rasch wachsenden Hecken getrimmt, die Eiben, Felsenbirnen, Buchsbäume und Zwergfichten auf Form geschnitten. Heckenscheitern in allen Größen sind stets im Einsatz, um dem gewaltigen

Wachstum zu begegnen. Durchziehende Unwetter sorgen manchmal für abgeknickte Bäume, die entfernt werden müssen. Damit hat man die Gelegenheit für eine Neupflanzung, vielleicht kleinkroniger als letztes Mal, vielleicht ein Gehölz mit schöner Herbstfärbung oder Blütenpracht oder einfach eine resistenterere Sorte.

Der Sommer ist eine Zeit sich in anderen Gärten und Parks umzusehen und Anregungen für die Pflanzungen im kommenden Herbst im eigenen Garten zu sammeln. Lesen wir im Liegestuhl die landchaftsgärtnerischen „Andeutungen“ von Fürst Pückler, schauen wir uns Wilhelmshöhe und die Blumeninsel Siebenbergen an, brechen wir zu den Potsdamer Gärten Lennés auf. Was kann es für schönere Ziele geben als sommerliche Gärten?

Der Autor ist Kustos des Experimentellen Botanischen Gartens der Universität Göttingen. Er bietet am Mittwoch, 18. Juni, um 18 Uhr eine Rosenführung in der Anlage, Grisebachstraße 1a, an.